

PRAKTISCHES LERNEN IN DER UROLOGIE: PEER FEEDBACK ALS INSTRUMENT DER KOMPETENZENTWICKLUNG

Dr. med. Luisa Egen

Klinik für Urologie und Urochirurgie, Universitätsmedizin Mannheim

Beobachtung

Im Bereich der Urologie spielt die klinische und apparative Diagnostik eine maßgebliche Rolle und ist daher auch Bestandteil des Curriculums für Studierende¹. Hierbei nehmen die digitale rektale Untersuchung² (DRU) und der transrektale Ultraschall³ (TRUS) zur Untersuchung der Prostata den größten Stellenwert ein. Diese Untersuchungen sind für den Patienten zum Teil unangenehm oder mit Scham behaftet, sodass im Rahmen des Studierendenunterrichts keine echten Patienten integriert werden. Davon ausgehend stellte sich die Frage, wie die praktischen Fähigkeiten der Studierenden im Bereich urologischer Untersuchungsmethoden aufgebaut werden können.

Hypothese

Die Hypothese wurde aufgestellt, dass die Integration von Modell-Lernen im Zusammenhang mit Peer Feedback⁴ eine effektive Methode ist, um den Studierenden praktischen Fähigkeiten in Bezug auf urologische Untersuchungsverfahren zu vermitteln.

Planung

Die Lehrveranstaltung wurde sorgfältig strukturiert, beginnend mit der Anfangsphase mit Begrüßung und Vorstellung der Lernziele. Die Studierenden erhielten zunächst theoretische Grundlagen zur Indikation, Durchführung und Konsequenz einer DRU. Dies bildete die Grundlage für die anschließende praktische Durchführung der DRU am Modell, begleitet von einer detaillierten Befundbeschreibung. Die Studierenden wurden aufgefordert, nacheinander die Untersuchung durchzuführen. Anschließend erhielten sie in einer Peer Feedback-Runde eine Evaluation durch die Mitstudierenden, entsprechend zuvor erläuterten Standards.⁵ Im nächsten Schritt erfolgte die theoretische Einführung in die Grundkenntnisse des Ultraschalls und die Vorgehensweise des TRUS. Daran anschließend führten alle Studierenden eine TRUS-Untersuchung am Modell durch, inklusive der Befundbeschreibung. Hierauf folgte erneut die Peer Feedback-Runde.

In einer Nachbesprechung wurden Einsatzgebiete und Nutzen von DRU und TRUS zur weiterführenden Abklärung urologischer Krankheitsbilder besprochen und offene Fragen geklärt.

Umsetzung

Die Implementierung des Peer Feedbacks erfolgte durch klare Richtlinien und Strukturen. Die Studierenden erhielten die Möglichkeit, positive und negative Rückmeldungen zu den durchgeführten Untersuchungen am Modell auszutauschen. Die erfolgreiche Implementierung zeigte sich in gesteigerter Selbstbewertungsfähigkeit der Studierenden, erhöhter Motivation durch aktive Beteiligung am Peer Feedback und einer Steigerung der praktischen Fähigkeiten durch konstruktive Rückmeldungen.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Lehrveranstaltung bestätigten die Hypothese. Die Studierenden zeigten nicht nur eine positive Resonanz auf die Peer Feedback-Methode, sondern auch eine Verbesserung ihrer praktischen Fähigkeiten und Sicherheit im Umgang mit den Untersuchungsmethoden. Es gab jedoch auch Unterschiede in der Wahrnehmung des Feedbacks, vor allem bezüglich der Gewichtung einzelner Aspekte und der Auslegung konstruktiver Kritikpunkte. Insgesamt konnten die definierten Lernziele effizienter erreicht werden, und die aktive Beteiligung der Studierenden war ein wesentlicher Erfolgsfaktor.



Diskussion

Die positive Resonanz der Studierenden auf das Peer Feedback bestätigte dessen Wert für die Verbesserung ihrer praktischen Fähigkeiten. Dennoch sollten Herausforderungen im Umgang mit unterschiedlichen Wahrnehmungen von Rückmeldungen berücksichtigt werden, um den individuellen Bedürfnissen und Lernstilen der Studierenden gerecht zu werden. Insbesondere die gesteigerte Selbstreflexion und die Unterstützung unter den Studierenden, unterstreichen die Relevanz dieser Lehrmethode für die praxisnahe medizinische Ausbildung.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Einführung von Peer Feedback als Lehrmethode einen positiven Einfluss auf die Lehrqualität hatte. Die aktive Beteiligung der Studierenden, ihre gesteigerte Selbstbewertungsfähigkeit und die verbesserten praktischen Fertigkeiten verdeutlichen den Wert dieser Methode in der Vermittlung urologischer Untersuchungsmethoden. Dieser Lehransatz eröffnet somit Perspektiven für eine praxisorientiertere und lernförderlichere Gestaltung zukünftiger Lehrveranstaltungen in der Urologie.

Referenzen

1. Urologielehrbuch.de, 16. Auflage (10/2022), ISBN: 3946441041, Manski, Dirk, Stadtbergen, 2022
2. Naji L, Randhawa H, Sohani Z, et al. Digital Rectal Examination for Prostate Cancer Screening in Primary Care: A Systematic Review and Meta-Analysis. *Ann Fam Med.* Mar 2018;16(2):149-154. doi:10.1370/afm.2205
3. Sedelaar JP, Vijverberg PL, De Reijke TM, et al. Transrectal ultrasound in the diagnosis of prostate cancer: state of the art and perspectives. *European urology.* Sep 2001;40(3):275-84. doi:10.1159/000049787
4. Ladyshevsky, Richard K.: „The role of peers in feedback processes“ In *Feedback in Higher and Professional Education. Understanding it and doing it well*, herausgegeben von David Boud und Elizabeth Molloy, 174-189. London: Routledge, 2013.
5. Nicol, David J. und Debra Macfarlane-Dick: „Formative assessment and self-regulated learning: a model and seven principles of good feedback practice“, *Studies in Higher Education*, 2006, 31:2, 199-218;